

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

No. 95.

1. Dez.

1838.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw. (Gläubiger Aufruf). Alle diejenigen, welche an die hier verstorbene Elisabeth, g. Martin, Wittwe des Todtengräbers Stoll von Hirsau, Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, binnen 15 Tage ihre Forderungen bei der hiesigen Rathschreiberei anzumelden, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung der Schuldsache, welche außergerichtlich erfolgen wird, nicht berücksichtigt würden. Den 29. Nov. 1838.

Stadtrath.

Calw. Die Behandlung der Pfründner im Armenhaus und derjenigen Stadtarmen, für welche die öffentlichen Kassen eintreten müssen, wird zunächst für das Jahr 1839 gegen eine fixe Belohnung von 90 fl. einem Wundarzt dahier übertragen werden. Die Bewerber um diese Stadtwundarztstelle werden aufgefordert, sich binnen 10 Tage bei dem Stadtschultheißenamt zu melden. Den 29. Nov. 1838. Stiftungsrath.

Calw. Das Amt eines Leichenschauers in hiesiger Stadt wird zunächst für das Jahr 1839 einem Wundarzt übertragen werden.

Die aus der Stadtkasse zu erhebende Belohnung, welche in 15 fr. für den Leichnam besteht, schließt jeden andern Bezug von Privatpersonen aus.

Die Bewerber haben sich binnen 10 Tage bei dem Stadtschultheißenamt zu melden. Den 29. Nov. 1838. Stiftungsrath.

Calw. Es wird am nächsten Montag den 3. Dez.

Nachmittags 1 Uhr

ein nochmaliger Verpachtungsversuch mit

1) dem Brückengeld von den drei Brücken und

2) dem Waschhaus beim Ziegelthor vorgenommen werden, wozu die Liebhaber auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.

Stadtvflegel Bozenhardt.

Nach einem Erlaß K. Finanzkammer des Schwarzwaldkreises vom 26. Okt. 1838 ist die Bezahlung der kameralamtlichen Gefälle und Pacht-Früchte, wie in frühern Jahren und unter der im Regierungsblatt vom Jahr 1835 S. 32 enthaltenen Verfügung, auch dieß Jahr wieder so weit zu begünstigen, als der eigene Naturalbedarf der Staatsfinanzverwaltung es gestattet.

Die Schuldheissenämter des diesseitigen Bezirks erhalten den Auftrag, diese höchste Verfügung den LieferungsPflichtigen sogleich bekannt zu machen, und denselben noch folgende weitere Bestimmungen zu eröffnen:

- 1) diejenigen derselben, welche die Früchte in den Durchschnittspreisen zwischen dem 1. Nov. und 1. Feb. zu übernehmen wünschen, haben die dießfällige Erklärung bis letzten Nov. d. J. bei der unterzeichneten Stelle abzugeben, denjenigen aber, welche sich auf diese Preise nicht einlassen wollen, steht es zwar frei, von nun an über die Geldzahlung in den—zur Zeit der Uebereinkunft bestehenden mittlern Schrankenpreisen mit der unterzeichneten Stelle zu unterhandeln, jedoch haben sie noch vor dem 15. Dezember wenigstens die Erklärung abzugeben, ob sie die schuldigen Früchte ankaufen wollen oder nicht, damit sich in letzterem Falle der NaturalEinzug nicht allzusehr verzögert.
- 2) Die Bezahlung hat in der Regel baar zu geschehen, doch wird, wenn sich die Gemeinderäthe hiefür verbürgen, auf Verlangen auch Borgfrist auf 6 — 8 Wochen bewilligt werden.
- 3) Für die auf der Tenne abzufassenden Früchte wird wegen des von dem Kameralamt zu bestreitenden Fuhrlohns ein verhältnismäßig geringerer Preis angesetzt werden.
- 4) Von der Bezahlung des Messgelds an den Kastenknecht sind alle diejenigen LieferungsPflichtigen befreit, welche ihre Fruchtschuldigkeit mit Geld bezahlen.
- 5) Wenn die LieferungsPflichtigen zur Geldzahlung sich nicht entschließen, so müssen die Früchte in kaufmannsguten, trockenen, und wohlgereinigten Sorten geliefert, und es wird jede Fruchtgattung, welcher diese Erfordernisse abgehen, nach Umständen entweder durch die Fruchtputzmühle gesäubert, oder ganz zurückgewiesen werden. Reuthin, 20. Nov. 1838.

K. Kameralamt. Bühler.
Neuenbürg. (Mundtodterklärung).
Gottfried Schempff, Bürger und Bauer von

Gräfenhausen ist für mundtobt erklärt und ihm in der Person des Bauers Georg Friedrich Glauner, Behaers Tochtermann von da ein Pfleger bestellt worden.

Den Schuldheissenämtern wird daher aufgegeben, dieses ihren Ortsangehörigen insbesondere aber den Wirthen, mit dem Beifügen bekannt zu machen, daß Schempff ohne Einwilligung seines Pflegers keinen Vertrag gültig eingehen könne. Den 15. Nov. 1838. K. Oberamtsgericht. Lindauer.

Forstamt Altenstaig. (Die Aufnahme der Holzbedürfnisse aus Staatswaldungen für das Jahr 1839 betreffend). Die Ortsvorsteher des ForstamtsBezirks werden hiermit aufgefordert, die Bau- und Nutzholzbedürfnisse ihrer GemeindeAngehörigen für das Jahr 1839 aufzunehmen, und denjenigen K. Revierförstern bis zum 8. Dez. d. J. zuzustellen, in deren Amtsbezirk die Abgabe gewünscht wird. Hierbei wird den Ortsvorstehern bemerkt, daß die Bauholzpetenten in den anzufertigenden Bedürfnisregistern sich verbindlich zu erklären haben, für dasjenige Bauholz, was sie erhalten und — statt in eigenen Gebrauch zu verwenden, veräußern werden, neben dem für den Werth angesetzten Preis, noch die Hälfte des letzteren als Conventionalstrafe zu erlegen.

Diejenigen Gemeinderäthe sofort, welche für ihre Ortsarmen Brennholz im Revierpreis auf Garantie der GemeindeKasse zu erhalten wünschen, haben Verzeichnisse, worin die Bedürftigen namentlich aufgeführt sind, gleichfalls bis zum 8. Dez. d. J. den betreffenden K. Revierförstern zu übergeben.

Alle voraussehenden Bedürfnisse, welche inner dem gegebenen Termin bei den K. Revierförstern nicht angezeigt sind, werden nicht mehr berücksichtigt. Den 23. Nov. 1838.

K. Forstamt. v. Seutter.

Breitenberg. (Holzverkauf). Von Seiten hiesiger Kommun werden am Montag den 3. Dez. Vormittags 10 Uhr

100 St. Floß und Bauholz, mehrentheils Balken und 60r, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Das Holz liegt nahe an der Calwer Staige. Die VerkaufsVerhandlung findet in der Wohnung des Schuldheissen statt.

Die löbl. Ortsvorstände werden ersucht, dies öffentlich bekannt zu machen. Schultheißenamt. K e l l e r.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Bäcker K r a u f.

Geld auszuleihen gegen gesetzliche Sicherheit: 560 fl. auf einen oder mehrere Posten bei der Gemeindepflege Nischalden.

Calw. Der Unterzeichnete empfiehlt sein Kommissionslager von allen Gattungen Kinderspielwaaren, besonders ganz billigen lederen Puppenkörpern, gekleideten Puppen in allen Größen, wie Puppenköpfe, und bittet um gütigen Zuspruch. J. F. S c h l a t t e r e r.

Calw. Nur mein mittleres Logis ist noch zu vermieten, wozu mehrere Kammern, nöthigenfalls auch ein Stübchen gegen den Hof, gegeben werden könnten. Der Einzug könnte sogleich oder auf Lichtmess geschehen.

Ludwig S t r o h.

Calw. Bei Bäcker Z a h n ist immer frische weiße Pfundhese zu haben, der Bierling um 6 kr.

Calw. Ein 1 $\frac{1}{2}$ -jähriger Farre, Schweizer Race, von ausgezeichnete Schönheit, ist zu verkaufen. Wo? sagt Ausgeber dies.

Calw. Am nächsten Sonntag Nachmittag ist in meinem Saale Harmoniemusik, wozu ich höflich einlade. L h u d i u m.

Althengstätt. Der Unterzeichnete hat 300 Eri. Erdbirn billigst zu verkaufen.

Accoucheur L a n d s t r o n.

Calw. Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich noch sowohl meine feine Pariser Porzellan-Tassen, als auch feine Steingut-Teller mit Kupferdruck, zu bedeutend herabgesetztem Preis. Aug. S p r e n g e r.

Altenstaig, Stadt. (Sägmühle-Untheil Verkauf oder Verpachtung). Die Erben des verstorbenen Schwanenwirths Renner sind gesonnen, den besizenden Antheil an der Neumühle sammt Zugehör entweder nach Sägtagen oder im Ganzen zu verkaufen oder auf einige Zeit, je nachdem sich Liebhaber zeigen, zu verpachten.

Für den Verkauf sowohl als für die Verpachtung werden sehr billige Bedingungen gestellt.

Die Verhandlung selbst findet am

Mittwoch den 5. Dez.

Nachmittags 2 Uhr

im Gasthof zum Löwen dahier statt, wozu die Kaufs- und Pachtliebhaber eingeladen werden, und für diejenigen, welche den Platz nicht kennen, noch zur Bemerkung dient, daß die Säglöze auf einer sehr frequenten und guten Straße vortheilhaft zur Sägmühle gebracht, und die Schnittwaaren bequem von der Sägmühle aus, auf dem Wasser fortgeschafft werden können. Den 20. Nov. 1858.

Stadtschuldheissenamt. S p e i d e l.

Zavelstein. (Bitte um milde Beiträge). In dem Filialorte Lützenhard ist seit 4 Wochen die Nervenfieber-Epidemie in einer solchen Stärke und Ausdehnung ausgebrochen, daß alle Häuser von derselben ergriffen und in eigentliche Lazarethe umgewandelt sind. Besonders ist dies bei den ärmeren Tagelöhnerfamilien der Fall, wo wegen der engen Wohnungen, wegen des Mangels an gehöriger Nahrung und Pflege die Krankheit den ergiebigsten Stoff findet. Sehr vergrößert wird das Elend noch dadurch, daß aus Scheue vor Ansteckung sich Niemand mehr finden will, den in diesen Hütten der Armuth in großer Anzahl beisammen liegenden Kranken die nöthige Wartung zu leisten, weil keine Aussicht auf gehörige Belohnung eines so gefährlichen Dienstes vorhanden ist. Sowohl zur Abwehrung einer weiteren Verbreitung dieser Epidemie, die schon kostbare Opfer, Mütter einer zahlreichen unmündigen Kinderschaar, weggerafft und sich auch schon in einzelnen Fällen auf andere Kirchspielsorte ausgedehnt hat, — als auch zur Stärkung der Wiedergenesenden ist eine Unterstützung dieser Armen hohes Bedürfnis. Es werden deswegen Menschenfreunde recht inständig gebeten, dieses Elend durch ein Scherflein christlicher Barmherzigkeit lindern zu helfen, das in Calw das K. Dekanatamt und in Zavelstein der Unterzeichnete anzunehmen bereit ist. Kein Nothruf dieser Art ist bisher leer verhallt, möge auch dieser in mildthätigen Herzen eine gute Stätte finden! Gewissenhafte Rechenschaft über die zugekommenen Spenden.

Den wird zu seiner Zeit öffentlich leisten
den 28. Nov. 1838.

Pfarrverweser Blum.

Calw. Zwei kupferne Distillirblasen,
zwei und vier Zmi haltend, sammt innerem
Helm und Röhren sind zu verkaufen.
Wo? sagt Ausgeber dieß.

Ein merkwürdiger Traum und seine Folgen.

(Fortsetzung von No. 87.)

Ein bizarrer, unerwarteter Zufall änderte
plötzlich diesen glücklichen Zustand der Dinge.
Eine Nacht erwachte Frau Walton von tie-
fem Seufzen und Stöhnen ihres Mannes;
sein ganzer Körper zitterte, wie von Schre-
cken und Grausen ergriffen, und als sie ihn
endlich weckte, konnte er noch lange nicht zu
sich selbst kommen und rief, nachdem er um
sich geschaut, endlich aus: Gott sei Dank!
es war nur ein Traum. Er stand auf, um
sich von der entsetzlichen Erschütterung zu er-
holen und gieng unruhig hin und her.

Es ist nur ein Traum, sprach er halblaut
zu sich selbst, aber welch ein abscheulicher
Traum! und wie deutlich sind mir alle Um-
stände erschienen! Er öffnete ein Fenster, es
war eine schöne Sommernacht; die Luft war
still und von Dürsten erfüllt, die ganze Na-
tur schien sanft zu ruhen; die Gestirne glänz-
ten am Firmament und kein Blättchen beweg-
te sich. Ein erquickender Geruch von Rosen
und Jasmin, die das Fenster umrankten,
stieg zu ihm auf; Walton fühlte seinen Muth
wiederkehren.

Dennoch konnte er selbst später den Ein-
druck der Nacht nicht ganz überwinden; we-
der die frische Morgenluft, noch die Arbei-
ten des Tages, noch die Spiele der Kinder
brachten ihm seine gewöhnliche gute Laune
zurück. Er mochte sich noch so oft wiederho-
len: welche Abgeschmacktheit, sich über einen
leeren Traum so zu quälen! die schrecklichen
Bilder verfolgten ihn überall. Dieß alles
hatte natürlich die Neugierde seiner Frau ge-

weckt, aber er weigerte sich, ihr die nähern
Umstände zu erzählen.

So vergieng eine Woche. Walton fieng
schon an, sich ein wenig zu zerstreuen, als
dieselben Bilder ihm im Schlafe ganz mit
denselben Umständen und mit derselben Klar-
heit wiederkehrten. Die Wiederholung die-
ses Traums machte tiefen Eindruck auf ihn,
und beweg ihn, nun seiner Frau alle Ein-
zelheiten zu erzählen.

Ich träumte, begann er, daß ich in einer
schönen Nacht enie grünende Allee, mehrere
Meilen von Ashgrove, entlang gieng; der
Mond schien ganz hell; ich kam an einen
Punkt, wo die Allee sich drehte und ein wei-
tes Laubdach bildete. Eine große Eiche brei-
tete ihre kräftigen Zweige über den Rasen
aus, und einige Schritte davon rieselte ein
klarer Bach, über welchen sich eine alte
Ehränenweide beugte. Als ich stehen blieb,
um mich an den einzelnen durchfallenden
Strahlen des Mondes zu ergötzen, sah ich
zwei Menschen langsam und schweigend sich
nähern: der eine war wie ein Matrose, in
seinem Sonntagstaat gekleidet; der andere,
viel größer und stärker, trug große und
plumpe Schuhe und glich einem Bauer der
vom Felde zurückgekehrt. Bald fiengen sie
an zu sprechen, ohne daß ich sie jedoch ver-
stehen konnte; aber an ihren Bewegungen
sah ich, daß ihr Gespräch sehr lebhaft wur-
de. Der letztere schien besonders zornig zu
seyn, auf dem Gesicht des Matrosen dage-
gen stand mehr Schadenfreude und Spott,
als Zorn; sie blieben einen Augenblick unter
der Eiche stehen; der Landmann verrieth durch
seine Bewegungen eine immer steigende gräß-
liche Hestigkeit. Endlich sah ich, wie er sich
plötzlich auf den Matrosen stürzte, ihn nie-
derwarf und ihm die Kehle zuschnürte; nach
einem schrecklichen Kampf von einigen Au-
genblicken erstarrten die Glieder des Matro-
sen und er lag als Leichnam da.

(Fortsetzung folgt.)

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag und kostet halbjährig
3 Fr. — Einrückungsgebühr die Linie 1½ Fr.

Herausgeber und Drucker: Gustav Rivinius in Calw.